

Kießauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift: Tageblatt Niesa.

Heftausz. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Niesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzahl: Leipzig 21005.

Großstraße Niesa Nr. 52.

Nr. 258.

Donnerstag, 4. November 1920, abends.

23. Jahr.

Das Niesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen w. 14. August, monatlich 4.- Mark, ohne Postgebühr, vor Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben a bestimmen Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum heutigen 3 Monate hohe Grundschiff-Zeile (7 Seiten) 1.10 Mark, Octopress 1.- Mark; zehnmaliger und tausendfacher Preis 10,- Mark. Nachteilungs- und Verwertungsgebühr 30 Pf. pro Zeile. Bevorliegender Abdruck erlischt, wenn der Betrag verfüllt durch Masse eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Zukunft geht. Säumig- und Erfüllungskosten: Niesa. Verschuldungs-Intervallungsbeiträge, Bräder an der Elbe. - Im Falle höherer Gewalt - Krieg, oder sonstiger irrenwilcher Ereignisse des Reiches der Trübsal, der Viehseiten oder der Verförderungsseinrichtungen - hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Niesa. Geschäftsstelle: Vorwerkstrasse 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Niesa; für Herausgabe: Wilhelm Dittrich, Niesa.

Fleischversorgung in der Woche vom 1. bis 7. November 1920.

Der Kommunalverband hat bei den Fleischern für die in die Kundenliste eingetragenen Personen über 6 Jahre bis 65 gr Corned beef und bis 80 gr Leber- und Blutwurstkonserven und Personen unter 6 Jahre bis 32 gr Corned beef und bis 80 gr Leber- und Blutwurstkonserven übergestellt.

Die Belieferung erfolgt nur insoweit, als obige Menge nicht in Frischfleisch ausgetragen werden kann.

Der Preis beträgt bei:

Leber- und Blutwurstkonserven Mf. 6.-
Corned beef 8.85 } für das ausgewogene Pfund.

Großenhain, am 3. November 1920.

446 o.v. Die Amtshauptmannschaft.

Am Handelsregler ist heute erneutet worden:
auf Blatt 508, die Firma W. Stienau & Co. in Niesa betr.: Dem Kaufmann Fritz

Wilhelm Braune in Görlitz ist Prokura erteilt;

auf Blatt 571, die Firma Albert Curt Eckel in Niesa betr.: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Niesa, den 28. Oktober 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Ausgabe der Gleichartenkarten für

a) Schwangere vom Anfang des 7. Schwangerschaftsmonats an,

b) stillende Mütter bzw. Wöchnerinnen

erfolgt nach Vorlegung entsprechender Verordnung der Behörde bzw. des Arztes

Freitag, den 5. November 1920, nachm. 2-4 Uhr

im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer Nr. 15.

Der Rat der Stadt Niesa, am 3. November 1920.

Die

Gleichartenausgabe.

Die Ausgabe der Gleichartenkarten für

a) Schwangere vom Anfang des 7. Schwangerschaftsmonats an,

b) stillende Mütter bzw. Wöchnerinnen

erfolgt nach Vorlegung entsprechender Verordnung der Behörde bzw. des Arztes

Freitag, den 5. November 1920, nachm. 2-4 Uhr

im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer Nr. 15.

Der Rat der Stadt Niesa, am 3. November 1920.

Die

Ortsliches und Sächsisches.

Niesa, den 4. November 1920.

* Wahlversammlung der Demokratischen Partei in Niesa. An der gestrigen öffentlichen Wahlversammlung im "Wettiner Hof" sprach Herr Baumeister Göppert-Braunstein über die Landtagswahl und die politischen Parteien. Wie leben gegenwärtig, so führte der Redner aus, in einer politisch rechten Zeit. Heute ein-einfache, doch wie mit einer gewissen Wahlmündigkeit zu rechnen hätten. Schulz daran trage zweifellos die große Enttäuschung, die uns nach dem Umturz von 1918 angetragen sei. Gerade in dem sächsischen Volke sei vielmehr die Meinung vertreten, man brauche sich nicht mehr um Politik zu kümmern. Aber diese Gleichgültigkeit sei entschieden zu verwerten. Wir müssten uns unbedingt wieder ausspielen für die bevorstehenden Landtagswahlen, denn das Volk bestimmt die Regierung. Um die Kampfe führen wir nicht herum. Sie müssten durchgeführt werden, der aber nur den Mittelparteien gelingen könnte. Jeder habe das Recht, gehört zu werden, oder mit diesem Staat sei auch eine schwere Pflicht verbunden: die Unterordnung des eigenen Interesses unter das der Allgemeinheit. Wir rüden vor riesenhaften, wichtigen Problemen. Nebenall in der Welt entwickelten sich politische und wirtschaftliche Kämpfe. Wie Deutsche bejähnen uns noch mittler im Kriege, da uns unsere Politik von den Gegnern diktiert werde. Es sei deshalb unsere Aufgabe, diesen Krieg zu nichts zu machen. In unserem Volke besteht ein großes Sehnen, uns wieder zu stärken und zu kräftigen. Die einzige Möglichkeit, vorwärts zu kommen, sei einen Mittelweg zu geben. Auch in Sachsen sei die Demokratische Partei an der Arbeit gewesen. Im Gegensatz zu den demokratischen Ministern hätten die sozialdemokratischen Führer ja nur Kritik geübt, es habe ihnen an Entschlusskraft gefehlt, im geeigneten Augenblick die Initiative zu ergriffen. Zur Eisenbahnfrage empfahl der Redner, unsere Autobahnen zu erweitern und immer mehr Kleinbahnen zu schaffen. Auch für den Ausbau unserer Wasserstraßen müsse die Regierung außerordentlich tätig sein. Unsere Finanzen seien nicht glänzend, wenn auch etwas besser als die des Reiches. Neuheitreiche Sparmaßnahmen müssten geübt werden. Die wichtigste Frage sei die Sozialisierung, aber diese könne lediglich nun dann durchgeführt werden, wenn eine Proletarienträgerin eintrete. Keinesfalls dürfe die Sozialisierung in das Handwerk eingreifen. Als völlig ungeeignet bezeichnete Redner die Sozialisierung der Handwerkschaft. Der Privatisierung der Staatsbetriebe hätten alle Parteien zugestimmt. Der Ausbau der Baumwollwirtschaft verschiedener Betriebsmittel sei eine Notwendigkeit gewesen. Bzw. rüden wir in der Ernährungsfrage vor einer schweren Krise. Tarifverhöhungen würden nicht ausbleiben. Das Betriebsabregez erfordert Einmündigkeit zwischen Unternehmern, Angestellten und Arbeitern. Das Handwerk müsse im Landtag vertreten sein, und es sei Sache der Regierung, die Städte zu sorgen. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege müssten wir vor allem auch unsere Frauen beteiligen. Es sei notwendig, die Bevölkerung lebensfähig zu erhalten. Durch Hochzünde und persönliche Tüchtigkeit solle Arbeitsfreude und Verantwortungsfähigkeit gehoben werden. Der Beamte müsse aber auch finanziell so gekleidet sein, daß er lebensfähig bleibe. Am Schlusse seiner Ausführungen besprach der Vortragende eingehend das neue Schulgesetz, die Einheitsprüfung und den Religionsunterricht, um schließlich die Frage der Trennung von Kirche und Staat näher zu beleuchten. Der Kirche müsse eine gewisse Übergangszeit gewährt werden. Es sei unsere Pflicht, ihr die Übergangszeit Mittel zur Verfügung zu stellen. Unsere religiöse Kirche müsse lebensfähig erhalten werden. Die Ausführungen des Vortragenden wurden beifällig aufgenommen. Eine Ausprache wurde nicht begegnet. Die von mir etwa 50 Personen bejähnte Versammlung fand nach einem Schlussswort des Referenten gegen 10 Uhr ihr Ende.

* Entschließung für Postkarte. Durch das Gesetz vom 6. Mai, betreffend Änderung des § 9 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871, ist der Höchstpreis der Vergütung

für den Verlust oder die Beschädigung eines Paketes von 3 Mark auf 10 Mark für jedes Blatt des ganzen Sendungs festgestellt worden. Hierdurch ist dem als einzelnen Wünsche, die eine Gleichheit entsprechen demse und den Geboten zu erlösen. Mechern verzerrt und dem Publikum Belohnung gegeben werden, sich weiter nichts der Blätter ein zu tun, und das als gewöhnliches Paket zu dienen.

- Reichsminister Dr. Geßler in Leipzig. Am Mittwoch vorläufig 10.10 Uhr trat der Reichsminister Dr. Geßler in Leipzig ein. zunächst verabschiedete er Teil der Freien Truppen der Freien Stadt Sachsen und wandte dann seine Aufmerksamkeit der Versammlung zu, die vom 1. Januar 1921 ab in Leipzig verbleiben. Es kam über die Unteransicht einer kurzen Ansprache mit den zuständigen Seiten statt. Kurz danach folgte der Besuch einer Freiheitlichen Gruppe, die dem Reichsminister nahm auch eine Sitzung des Leipziger Bürgertags teil, in der er eine Rede hiel. Über die "Dreigrafen" sprach sich der Minister u. a. wie folgt aus: Die bayerische Seite beschwört organisch ihre unter dem Namen "Dreigrafen" eingebrachte Verhältnisse in ganz Deutschland erlangt. Überall fehlt eine solche Organisation entstanden, und es sei die Frage, wie die Dr. an satz oben für die geordnete Entwicklung unserer Reichsstadt zu bewerten sei. Ich glaube", so sagte der Minister, "dieses Urteil wird für Deutschland nicht gleichmäßig laufen können. Diese Organisationen werden sich überall dem besondre lokalen Charakter anpassen müssen. Wenn ich die Dinge in meiner Heimatricher Heimatricher, so kann ich: e) mit einem großen Glück zu sein, daß an der Spitze der bayerischen Organisation Eichstätt steht, an dieser absoluten Reichsfreude nicht geweckt werden kann. Eichstätt ist einer der glücklichsten Orte, die der Menschheit in Bayern. Aber wie weit Eichstätt Macht reichen wird, das wird nicht allein von Eichstätt abhängen". Nicht nur in Bayern, so betonte der Minister weiter, auch in weiteren Teilen des Reichs erklärte die Reichs-Dr. an satz, tatsächlich und verschworen zu sein, nur habe gerade in Südbayern der Verlust der Gewerkschaften in Bayern, die Reichsregierung zu kontrollieren, um die Verkehrsleitung in die Hand zu bekommen, ein ungewöhnliches Missgeschick ausgelöst. Und wenn es im Norden Deutschlands zu großem Unruhen kommt, gleichwohl ob von rechts oder von links, so sei es möglich, daß die Geiste auch über die Kreise hinweggehen, denen jetzt noch der Gedanke einer Trennung vom Reich vollkommen fernste. Solch ein Widerstand kann nur durch andere Reichs-Organisationen auf nicht neuartiger Grundlage gebildet, was zur Folge habe, daß andere Organisationen, meistens aus Arbeiterrichtlinien, entstehen. Der Minister erklärte in dem sogenannten "Bündnis" die Gefahr, daß wir wieder in ein soisches Metzgerland wie vor dem Kriege hineinommen, und dieses Metzgerland im Innern müsse schließlich zum Bürgerkrieg führen. Es gebe ein Volk kein größeres Unglück, als sich gegenjetzt zu bespielen.

* Der letzte Walzer. Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Oscar Straus. Ein Werk, das technisch und musikalisch weit über den Durchschnitt der jetzt marktüblichen Operettenware hinausragt. Die Verfasser des Textbuches haben es verstanden, eine Handlung zu schaffen, die eine vorzüchliche Mischung von Ernst und Heiterkeit darstellt, und da auch die Musik den Vorgängen auf der Bühne in bezeichnender und fehlender Weise folgt, so stellt die Operette im ganzen eine Leistung dar, die den anspruchsvolleren Besucher ebenso auf seine Kosten kommen läßt, wie den bequemeren, der nur einige Stunden vergnüglicher Unterhaltung sucht. Im allgemeinen mag es wohl richtig sein, wenn die Operette der Sentimentalität aus dem Wege geht, in dem sie spielt im früheren Russland. Der Graf Sarrajow, der die Gräfin Vera Jaworska vor der roten Belästigung durch einen faulischen Prinzen in Schach genommen hat, wird dafür verhaftet und zum Tode verurteilt. Die Gräfin Vera Jaworska wird zur Verbüßung mit dem bereits alternden

Milchmarktausgabe.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten auf die Zeit vom 8. November bis 5. Dezember 1920 findet

Freitag, den 5. November 1920, nachm. 2-4 Uhr

in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus statt.

Der Rat der Stadt Niesa, am 3. November 1920.

Die

Kohlenabgabe im Monat November

erfolgt zunächst auf die noch unbefeuerten Kohlenkarten Abschnitte der Monate September und Oktober, sodann auf die Kohlenkartenabschnitte des Monats November.

Die Kohlenkarten Abschnitte auf Monat August werden hiermit für verlassen erklärt.

Der Rat der Stadt Niesa, am 3. November 1920.

Die

Herr Arthur Schubert, bisher in Grimma, ist von uns als Wahrmeister angestellt und in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Niesa, am 3. November 1920.

Die

Milchmarktausgabe in Gröba.

Freitag, den 5. November 1920, nachm. 4-5 Uhr werden im bißlichen Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, die Milchmarken ausgegeben. Nicht rechtzeitiges Abholen wird mit 50 Pf. Gebühren bestrafen.

Gröba (Ebel), am 4. November 1920.

Der Gemeindevorstand.

General Ralski, in dessen Schloss Graf Sarrajow gefangen gehalten wurde, gezwungen. Bei der Feier des Volksaufstands treten der Graf und Vera zusammen und gestehen sich ihre Liebe zu einander. Vera bringt es so weit, daß der Graf den letzten Walzer mit ihr tanzt. Ihren Willen, sich durch die Flucht zu retten, vermag er jedoch nicht zu wünschen, da er dem ihn überwachenden Offizier sein Ehrenwort gegeben hat. Schließlich werden beide vor den Prinzen gebracht, der Verzweigt durch ihre tapferen und klugen Verhalten zumindest das Todesurteil gegen den Grafen aufzuheben und in die Verbindung der Liebenden zu willigen. Neben diesem erneuten Teil läuft im 1. und 2. Akt eine unverhüllte Operettenerinnerung, die in der Hauptfläche vier heimelustige Töchter einer Generalswitwe und ein Liebhaber, der in seiner Schüchternheit höchst belustigend wirkt, zu beobachten haben. Die Witwe geht zweimal ins Opernhaus, ist durch Villanerien des Schauspiels geweckt und erkennt durch einige biblische Bilder, wovon nur das reizende "La-la-la" und im dritten Akt erwähnt sei. Das Ensemble des Meißner Stadtheaters wurde unter der Leitung von Maximilian Gerhardt und des militärischen Leiters Heinrich Wohl aus dieser Aufführung mit großer Sorgfalt vorbereitet. Bernhard Keen beachte seinen entsprechenden Rollen vorzüglich zur Gelung und verließ auch darüber hinaus seinem Grafen Sarrajow sympathisch. Gertrude Maurer hatte als Vera eine Rolle zu verhindern, die ihr wohl kaum auf den Leib zugeschnitten ist, da sie dorstlerisch und pfleglich ins Dramatische gehende Anforderungen stellt. Noch die Künstlerin dieser Aufführung auch nicht völlig gerecht werden, so verdiente ihre Leistung doch hohe Anerkennung, und man könnte ihr den lebhaften Prinzen, den sie am Schluß des zweiten und dritten Aktes einnehmen konnte, von Herzen. Otto Kühlstattete seinen Baron von Jasomirski mit viel Humor aus und wurde hierbei von seinen Partnerinnen Gerda Scholz, Ersta Motte, Marg. Hänsel und Irma Hoff witzvoll unterstellt. Der von Maximilian Gerhardt gegebene General Ralski war ja ein recht wahrer und unterhaltender Herr, glaubhaft konnte seine Charakterisierung aber nicht werden. Frieda Schmidt als Generalswitwe gelingt wieder jede gut. Eine edle Figur des zaristischen Russlands von einst ist Wilhelm Hübner als Prinz Paul. Alle übrigen Rollen lagen ebenfalls in guten Händen. Im Zwischenraum berichtete eine sehr anregende Stimmung, die ebenso wie der Vorspielvortrag bewies, daß der Abend allgemein beliebt wurde. Wenn noch ein Wunsch offen blieb, so war es der, daß vielleicht doch noch etwas mehr Sorgfalt auf die Ausstattung hätte verwendet werden können. Der Döpfer-Saal war wieder gut besetzt, hier und da wiesen die Besucherinnen freilich noch Wunden auf.

* Die tschechoslowakischen Musizierungen. Bei den tschechoslowakischen Musizierungen in Dresden wurden durchschnittlich 80 bis 90 Prozent als dienstagslich bezeichnet.

- Die Bautätigkeit in Sachsen. Im September wurden in Sachsen 47 Neubauten mit Wohnungen errichtet. 64 Neugemüngungen gegen 119 im August erhielt Sachsen in der Kreisbauverwaltung Sachsen 14. Diese Neubauten sollen insgesamt 266 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 64 Neugemüngungen im Vorjahr 1921, für 119, An- oder Aufbauten mit insgesamt 120 Wohnungen erzielt, von denen 50 Ne- und Belebbaute mit 28 Wohnungen sein werden. Ausgeführt wurden 191 Neubauten mit 496 Wohnungen gegen 87 Neubauten im August. Durch ausgeführte An-, An- oder Aufbauten wurden 146 Wohnungen gewonnen. An Gebäudenabgängen waren im September 4 Gebäude mit Wohnungen, darunter 3 Wohnhäuser, zu verzeichnen.

* Röckly. Der 19-jährige Arbeiter Bormann flüchtete im Niedersachsenkreis so ungünstlich, daß er unter einen Eisenbahnwagen geriet. Es wurden ihm beide Beine oberhalb des Knies abgefahren. Der betonerte junge Mann stand aufnahme im Arbeiter Krankenhaus.

* Münsch. Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 21. Oktober 1920. Von folgenden Mitteilungen nimmt der Gemeinderat Kenntnis: 1. Die Ge-

richtung einer Girokasse für München ist genehmigt. Sie kann ihren Betrieb im Laufe des November beginnen. 2. Da eine Verlegung der Gendarmeriestation von Glashütte nach München nicht abbilligbar ist, wird dem Gemeinderat erneut nahegelegt, einen Ortskongress zu errichten. 3. Abschluß eines Vertrags zwischen Herrn A. Mengel und dem Jugendbildungskreis. — Das beim Besuch bestellte Obhut ist nicht zu haben. Die 5-8 Bentiner Kleppel, die noch im Gemeindeamt liegen, sollen frei verkauft werden. (Freibant) — Die Gründung einer Haugengenossenschaft ist erfolgt. Es sollen zunächst 25 Siedlungen errichtet werden. Die Gemeinde wurde als ihren Aufbau 400 000 Mark zu gewähren haben. Der Gemeinderat bewilligt einstimmig diese Summe. Ferner gibt der Gemeinderat seine Zustimmung zu der Erhöhung der Standesamtgebühren von 15 Pfl. auf 25 Pfl. Es soll jedoch zugleich verordnet werden, nämlich als selbstständigen Bezirk von Glashütte losgelöst. — Der auf Zeit geltende Abstand, 8 des Ortsstatutes (Gemeinderatswahlen) wird gestrichen. — Als Gemeindeschweier hat sich eine gebürtige Nürnbergerin gemeldet. Auf Anraten des Beiratsrates soll sie zunächst 1. Jahr zur Probe angestellt werden mit 800 Mark Monatslohn und freier Wohnung. Es kommt nun die Steuervorlage zur Beratung. Neben den Anteilen aus der Reichsteuer kommt in R. noch die Besteuerung des Körnerfreien Einkommens. (Die Hälfte beginnend mit 3%). Die Grundsteuer wird nach dem jeweiligen Wert erhoben. Am Hundertsten sollen 10 Mark ab 1. 1. 1921 erhoben werden. Die Grundwerbsteuer ist schon genehmigt. — Die Belastungsteuer wird so erhoben werden, daß die vom Werte verankerten Belastungen um 50%, die von anderen Personen verankerten um das doppelte erhöht werden. — Die Werterhöhung beträgt für einfaches Bier 30 Pfl., für höher bewertetes 65 Pfl. pro Liter. — Ab 1. 1. 1921 soll die Bumadsteuer in progressiver Weise erhoben werden. — Die Eintrittsteuer beträgt: Bei einem Eintrittspreis von 1.- Mark 10 Pfl., bei einem höheren 20 Pfl. pro Karte. Diese Beiträge fallen dem Grundstock für Jugendbildung zu. — Um die Binsen zu räumen, die das Kapital erfordert, das zur Befriedigung der Wohnungsnötig bewilligt wurde, soll eine Wohnungsteuer eingeführt werden. Sie beträgt bis 40 qm 1,50 Mark und über 80 qm 2 Mark pro qm. Daraus nichtöffentliche Sichtung.

Dresden. Eine förmlich abgehaltene Versammlung der Erwerbslosen Dresden beschloß, für die in den Betrieben Arbeitenden den Generalstreik am 5. November auszurufen, wenn die Regierung die von den Erwerbslosen eingerichteten Forderungen ablehnt. Die Regierung kann diese Forderungen nicht erfüllen, weil sie un durchführbar sind. Es werden Unterstützungsabschlüsse veranlaßt, die zum Teil höher sind, als die Verdiente der in Arbeit Stehenden. Weiter werden noch Wirtschaftsbehilfen und Entschädigungen zur Miete verlangt. Der Ortsausschuß Dresden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich in einer schweren Erklärung gegen diese Stellungnahme der Arbeitslosen und erläutert seine Mitglieder, der Streifaufforderung nicht nachzukommen.

Gärtnerdorf. Am Sonntag vormittag brannte das Wohnhaus des Stellmachermeisters Hentzel total nieder. Das Feuer ist durch einen Jungen entstanden, der auf dem Boden Holz holen sollte und mit brennendem Streichholz die dort lagernden Holzspäne aus Unvorsichtigkeit in Brand legte. Die gesamte Werkstattseinrichtung ist mit vernichtet. Bereitst können nur von einem Witwerbewohner des Hauses wenige Habseligkeiten werden. Witwerbrand sind drei Ziegeln und Kaminchen. Der Schaden des Witwers beläuft sich auf ca. 60-70 000 Pfl., dem nur eine Versicherungsumme von etwa 10 000 Pfl. gegenüber steht.

Borna. Kartoffel „verauflungen“ wurden am Sonntag wieder im bisherigen Bezirk vorgenommen. Ausgangspunkt der Aktion war Leisnau. Etwa 300 bis 400 Karrenzüge nach Wagen und verlangten auf dem Mittagsgang die Herausgabe von Kartoffeln. Vorläufig wurden 250 Bentiner nach Leisnau geschafft. Auf Mittagsgang erzwungen man die Herausgabe von 100 Benttern.

Heineck. Scheu geworden und durchgegangen stand hier die Pferde eines Gutsbesitzers. In der Nähe des Bahnhofs stürzte der mit zwei Personen besetzte Wagen hin. Der Kutscher erlitt hierbei einen Schädelbruch, eine mit

im Wagen stehende Magd zog sich eine Gehirnerschütterung zu und mußte ins Bitterauer Krankenhaus gebracht werden. Mittwochabend, über schwärzmasierte und mit Neapolitaner bewaffnete Räuber drangen Sonntag nach in ein Gut in Trossen bei Mittweida ein und forderten unter fortgeschrittenen Bedrohungen mit Gebrüchen die Bewohner zur Herausgabe des Bargeldes, der Wertpapiere und des Geldschrankes auf. Es gelang den Leuten schwierig, sich in einem Zimmer einzuschließen und auf die Räuber zu feuern, die aber entkommen konnten.

Schönau a. d. Elbe. Zur Erhaltung des lebhaften Bergbaus überwichen westslawische Gedenkstätten dem Landesverein Sachsen über Heimatfonds 10 000 Mark. Damit soll der letzte Bergbaudurchgang auf dem neu betriebenen Süd-Treibergshacht bei Schönau a. d. Elbe erhalten werden. Die Erhaltung dieses meisterhaften Denkmals von der Wiege des deutschen Bergbaus, des letzten Bergbaudurchgangs unserer modernen Förderung inländisch, ist somit wesentlich gesichert, nachdem auch südländische Kreise, insbesondere der Bergbaulandkreis in Bautzen, die gleiche Summe aufbrachten. Die Erneuerungsarbeiten, die in der Rüttelung des Schindelbachs und in der Ausweitung der Friedener Bassen bekleben, sind unter ehrenamtlicher Leitung von Oberregierungsrat Koch in Dresden und Baumeister Steinbach in Schwarzenberg i. Sa. in vollen Gang. Das sächsische Ministerium des Innern, die Staatsforstverwaltung sowie die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg haben an dem Erfolg des Rettungsversuches, das der Landschaftsverein Sächsischer Heimatbau angeregt hat und durchgeführt, wesentlichen Anteil.

Kartowitz. Ein gewaltiger orkanartiger Sturm wütet seit einigen Tagen hier und in der Umgebung, der vielen Schaden anrichtet. So wurden Dächer teilweise abgedeckt. Fenster herausgerissen und Gartenzäune, sowie viele Bäume umgelegt. Eine Unmenge von Glas-, Scherzer- und Hiegelblättern bedeckt die Straßen. Die Umgebung der Kirche ist abgeplattet worden, da der Sturm ununterbrochen Scherzer herabgeworfen. Die bewaldeten Anhöhen in der Nähe der „Weißen Taube“ bis zur Fähr von Hähnchen haben stark gelitten, teilweise ist der Waldbestand wie zerstört. Im Ortsteile Törlitz wurde die erst im Frühjahr angebaute Scheune des Besitzers Thiele vollständig abgerissen.

Annaberg. Der erste Schnee ist auf den Höhen des Erzgebirges gefallen. Die Berge und Wälder zeigen eine vollständige Winterlandschaft. Der Schleifenzweig ist aufgenommen worden, ebenso hat der Schneeschuhort eingefest.

Glauchau. In einer am Dienstag nachmittag im „Vimbendo“ tagenden landwirtschaftlichen Zahlstelle annullung verurteilte der Vorstand des Bundes der Landarbeiter im Bezirk Glauchau Sabotage der Kartoffelverarbeitungs-Gesellschaft der Arbeiter des Elektro-Industrie-Vereins an der Lungwitz und des Glauchauer Elektrizitätswerkes. Er betonte, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn es der Landwirtschaft schließlich auch einmal auf eine Kraftprobe kommen läßt, wenn der Landwirtschaft weiter so zugeht werde. Auch die Kartoffelverarbeitungs-Gesellschaft wurde durch die Mühlauer der Städte Chemnitz und Glauchau dadurch schließlich gemacht, daß sie bis zu 30 Mark pro Bentiner zahlen, während der Bentinerpreis im Bezirk auf 25,50 Mark festgesetzt ist.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, am 9. November (Revolutionstag) den Dienst in allen städtischen Abteilungen und Betrieben in diesem Umfang wie an anderen Werktagen aufrechtzuhalten. In den Schulen muß der Unterricht gemäß der Anordnung des Gesamtkultusministeriums aufgestellt werden.

Leipzig. Im Vorort er Rauchhof-Ammendorf war ein großer Waldbrand ausgebrochen, der infolge des herrschenden Sturmes raschgeschwind um sich griff. Es sind etwa 12 Hektar Waldland vernichtet worden. Die Reaktion des Dorfes wird auf unvorstellbares Umgehen mit Streichholzschäden beim Rauchen zurückgeführt.

Leipzig. Am Dienstag abend, 7. Uhr sind in dem Schuhladengeschäft von Tel. Müller, Südkreuz 2, zwei junge Männer erschienen. Einer von ihnen begab sich sofort nach einem an den Laden angrenzenden Raum, in dem sich die Geschäftsinhaberin aufzuhalten pflegte, packte diese, ehe sie recht wußte, wie ihr geschah, an der Gurgel

und wünschte sie. Der andere Würde war im Badezimmer zurückgeblieben, um hier seine Waffe zu machen. Es war der Leibesleidende jedoch noch möglich, laut um Hilfe zu schreien, worauf die Einheiten von ihr ablieg und mit dem anderen eilige die Blutung erzielte. Während er selbst leider entkam, wurde sein Komplize durch einen Polizisten verjagt, festgehalten und später der hingerichteten Polizei übergeben. Der Getötete soll noch Angabe des getöteten Walter Weißlich heißen, etwa 28 Jahre alt, aus Falkenstein stammen und ein ehemaliger Hölgardist sein.

Der sächsische Gemeindearbeiterstreik und die Technische Not hilfe.

Neben die Wirkungen des sächsischen Gemeindearbeiterstreiks lädt sich die „Technische Not hilfe“ wie folgt aus:

Der Streik der Gemeindearbeiter in Sachsen ist beendet.

Auf mittlerer Linie haben die Parteien sich gefunden und die Streitfrage beigelegt.

Während der Arbeitstrübe wurden die Notstandarbeiten von den Streitenden zum Teil selbst verrichtet. Für die Fälle, in denen das nicht geschah, war die Technische Not hilfe einsatzbereit und hielt sich zur Verfügung der Stadtverwaltungen, die sich jedoch meist nicht entschließen konnten, die gebotene Hilfe anzunehmen, trocken durch teilweise große Gefahren für Seinheit, Leben und Wohlfahrt erheblicher Teile der Bevölkerung einzutreten, von denen namentlich die arbeitenden Schichten betroffen wurden. So war z. B. die Stadt Chemnitz während der ersten Nacht ohne Wasser, ein Umland, das bei Ausbruch eines Feuers den Ort und seine 300 000 Bewohner im Westen des Clements völlig wehrlos preisgegeben hätte. Auch blieben die dortigen städtischen und privaten Krankenanstalten ohne Strom. Zweifellos sind dadurch teilweise katastrophale Schäden unverhindert worden. Aber auch unmittelbar bedeutender Schaden ist beispielhaft dadurch entstanden, daß die Notstandarbeiten im Großteil zur Erhaltung der Anlagen nur mangelhaft verrichtet wurden. Die dadurch eingesetzte Schädigung ist allein in diesem Maße von außerordentlicher Seite auf drei viertel Million Mark geschätzt worden. Der Großteil wurde mit sofortiger Wirkung um 44 Prozent herabgesetzt. Es ist um so erstaunlicher, daß dies alles zugelassen wurde, als in der Technischen Not hilfe, die bereit stand, das Mittel gegeben war, um die Bedürfnisse der dringendsten Not solange sicher anstellen, bis Vernunft und Bevölkerung die Arbeitstrübe selbst auf den Weg stellten.

Obenso lagen die Dinge in Leipzig. Auch hier hatte man den Einkauf der Technischen Not hilfeständig hinausgezögert. Abgesehen von anderen war sicherlich eine der übelsten Folgen, daß fast alle städtischen und privaten Krankenanstalten unter einem empfindlichen Gasmangel leiden müssen. So war es z. B. unmöglich, die für die Ausführung von Operationen notwendigen Instrumente zu sterilisieren und während eines Betraumes von über vier Tagen vorzunehmen. Wie weit dadurch Schaden an Leben und Gesundheit krispieller Kranken verschuldet worden sind, läßt sich natürlich schwerlich ermitteln. Ein auch hier unmittelbar drohender äußerst schwerer Katastrophen-Schaden konnte allerdings noch im letzten Augenblick durch Eingreifen der Technischen Not hilfe auf der Böschung „Gut Glück“ in Brandis bei Leipzig abgewendet werden, indem die Böschung vor dem Ersticken gerettet wurde. Das Wasser stand bereits, wie geschildert wird, einen halben Meter unter dem Pumpenpodest. Noch Stunden später wäre ein Eindringen nicht mehr möglich gewesen.

In Dresden war von den Streitenden der Stadtverwaltung zunehmend, eine Notbeleuchtung der Straßen mit einem Drittel der normalen Beleuchtung durchzuführen. Schon nach 24 Stunden konnte jedoch die Streifeleitung ihr Wort nicht mehr halten. Inzwischen waren weitgehende Sabotageakte verübt worden und die Aussätzungen drohten, die lebenswichtigen Betriebe zu demolieren, falls auf Leistung der Notstandarbeiten in vereinbartem Ausmaße durch die Technische Not hilfe gedrungen werden sollte.

Hempel. „Aber Sie müssen sich damit trösten, daß die Breiter bald einen netten Vorrat an Brennholz geben. Ich will sie Ihnen kleiner und dann lauter hier ausschaffen. Nur jetzt aber schaffe ich sie in meine Wohnung hinüber.“

Er griff gleich kräftig zu, und in fünf Minuten war sein Holzraum nicht zu leben. Die Holzwolle wurde lauter in einen leeren Korb geholt und nachdem der gefährliche Herr Möders noch Wasser aus seiner Wohnung geholt, wuchs er mit der Packtasche den Boden und die befestigten Handtücher ab, während Fräulein Erath zu ihrer Erleichterung von dem ansteckend verdorbenen Nachbarn doch noch einen großen Tell reichten konnte.

„Morgen bringe ich Ihnen das Spanholz wieder,“ sagte Hempel, als alles fertig war. „Sie brauchen dann auch Ihre Mutter gar nemand von dem schlimmen Streich Herrn Sparbachs zu sagen, sonst haben Sie zum Schaden noch den Spott.“

„Sie haben Sie sehr recht, Herr Möders. Nein, gewiß, es soll es niemand erfahren!“

Sie bedankte sich dann noch überschwänglich für seine Hilfe und beide schieden befriedigt in ihre Wohnungen zurück.

Das Holzstück mit dem Berliner Bahnsteigbrettl hob der Detektiv sorgfältig auf. Alles andere wurde noch im Laufe des Abends zu Spanholz verkleinert.

Während dieser Arbeitsschicht stand Hempel über die Ergebnisse dieses Tages nach.

„Es war ein gutes Stück weiter gekommen, kein Zweifel. Er brachte ein Bild des Möders und eine Sout, die nach Berlin wies.“

„Denn das der Koffer von dort gekommen, war gewiß kein Zufall. Auch hatte er die Gewissheit, daß mindestens eine Person hier den Möder gekannt hatte und Auskunft über ihn geben könnte — Fräulein Siva.“

„Je länger Hempel über diesen Punkt nachdachte, desto klarer wurde ihm, daß Fräulein Siva das heimliche Suspekten mit dem Spanholz nur zwei Irrtümern haben konnte: entweder Mitschuld am Mord oder — Liebe.“

In letzterem Fall würde man aus ihr wohl ein Erschöpfen herausbekommen und so den eigentlichen Täter erwidern. In letzterem Fall müßte sie wenigstens Auskunft über seine Version geben können und wußte vielleicht, wohin er sich gehabt habe.

„Sie also mußte sonst alle Ausmerkamkeit gewonnen haben, während es hier im Hause wohl nicht mehr viel Neues zu ermitteln gab.“

Schon zwei Tage später erhielt Frau Siva einen eingeschlossenen Brief von unbekannter Hand. Die „Kritik“ Herrn Möders teilte ihr darin mit, daß Möders gestern abend, als er bei ihr zu Besuch war, höchst erstaunt sei und sie ihm der besseren Weise wegen vorläufig bei sich in ihrem Landhaus behalte. Die Wohnung wolle er einweilen noch beibehalten und fände mit gleicher Post die Witterung die Witterung bis 1. Juli.“

Vorlesung folgt.

Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Bernstein

29. Fortsetzung.

Über auf der Treppe wurde er noch einmal aufgehalten. Fräulein Erath kam gerade, ein Tuch um den Kopf geschlungen, aus einer Kammer am Ende des Korridors heraus, in der sie, ihrem Aussehen nach zu schließen, Ordnung gemacht hatte. Sie machte ein sehr ängstliches Gesicht und Hempel, der sich knapp auch mit den beiden Damen Erath auf freundlichstes Art zu befinden, sah nach dem Verblinden ihrer Hand zu erkundigen, die immer noch nicht ganz gut war.

„Danke, Herr Möders, es geht ja viel besser damit und ich habe beinahe keine Schmerzen mehr. Wenn man nie sonst nicht so viel Angst hätte!“ lagte sie in weinendem Ton. „Aber es gibt so unverhältnismäßige Leute auf der Welt, daß es wirklich kaum zu glauben ist! Als ob man nicht schon Arbeit genug hätte, besonders jetzt, wo unsere Aufmärsche uns im Saal lieb und Mama und ich alles allein besorgen müßten.“

„Was ist denn passiert, Fräulein Erath?“ fragte Hempel teilnehmend. „Wer hat sich erlaubt, unverhältnismäßig gegen Sie zu sein?“

„Ihr Vorgänger, dieser saubere Herr Sparbach! Ich kannte ihn nur recht ledig, obwohl er kürzlich zu jude.“ lagte er mit einem Lächeln nach. „Sparbach war ein sehr ordentlicher Mensch und verstand seinen Beruf zu treten. Aber wir hatten gar keine Scham, nicht nach einem derartigen Verleid und verhöhnen und immer ablehnen. Nun sieht man, wie recht wir hatten und was dieser Mensch unter „guter Nachbarschaft“ verstand.“

Hempel hatte hoch aufgehorcht bei dem Namen Sparbach.

„Oho, was hat er denn verbrochen?“ fragte er nun scheinend.

„In unsere Kammer ist er heimlich eingedrungen und hat dort eine schreckliche Unordnung angerichtet —“

„In welche Kammer?“

„Dann die dort am Ende des Korridors, die geteilt ist.“

„Ich glaube, mich trifft der Schlag, als ich die Türe öffne!“

„Wie ich stehe auf peinliche Ordnung und Sauberkeit geflossen, herrschte jetzt ein wildes Durcheinander von zerstörten Holzstücken, Holzwolle und Lederstückchen. Alles nur so hingeworfen, als wäre unsere Vorratskammer eine Wildgrube.“

„Das Schlimmste ist, daß Herr Sparbach, als er sich auf diese unverhältnismäßige Weise der Dinge entledigte, nicht die geringste Rücksicht auf unsere Kleider und auf die möglichen Beschädigungen nahm! Ein Dutzend Einmachgläser sind zertrümmt, wenigstens fünf Kilo Mehl durch den ausgetlossenen Haft verteilt ver-

dorben und eine Menge konserbiertes Fleisch kaputt. Er muß die Breiter wie ein Wilder hinlos hingeworfen haben, ohne Rücksicht wohin sie fielen! Ich wollte Ordnung machen, aber ich kann einfach nicht! Ich bin zu empfindlich.“

„Das war freilich eine ärgerliche Entdeckung für Sie, Fräulein Erath. Aber woher ist es denn, daß es gerade Sparbach war, der das Unheil anrichtete?“

„Das will ich Ihnen sagen. Auf einem der zerstörten Bretter steht noch ein Bahnsteig mit dem Aufsatz „Berlin“. Und Herr Sparbach kam am Freitag wie ich mit eigenen Augen sah, eine große Kiste aus Berlin aufgestellt. Ich befand mich gerade hier am Korridor, als die Badträger sie in seine Wohnung schafften und ich damals den Bettpfet mit „Berlin“ darauf. Sparbach fragte, es sei eine Rusterkollektion, die ein Kunde hier bestellt habe.“

„Erinnern Sie sich vielleicht noch wann das war, Fräulein Erath?“

„Ja. Am 28. April. Es war gerade Mamas Geburtstag. Darum weiß ich es so genau. Unbedeutlich ist mir nur, wie der Mensch in unserer Vorratskammer einzudringen konnte? Er muß sich ja dazu geradzu einen zweiten Schließfach verfertigt haben!“

„Auffälliglich ließ er sich einen solchen ansetzen.“

„Aber weshalb ließ er denn das Zeug nicht in seiner eigenen Wohnung aufzubauen, sondern schaffte es in unsere Kammer? Das sieht doch nach seiner Boshaftigkeit aus!“

Hempel lächelte. „Ich war die Sache ganz klar und berührte eine totale Entdeckung. Die angebliche „Rusterkollektion“ war wahrscheinlich der Koffer, der auf bloße unaufläufige Weise ins Haus geschafft wurde. Seine Umhüllung wollte Sparbach nicht in der eigenen Wohnung zurücklassen, um, falls es der Polizei einfallen sollte, dort nachzuholen, auch nicht den letzten Verdacht zu erzeugen. Natürlich konnte er sich das Zeug nur nachts entledigen und daher die Verstärkung, die er beim Hineinmarschieren der Bretter im Dunkeln antrat.“

„Allerdings hätte er die Bretter auch in seiner Wohnung verbrennen können. Aber dazu fehlte es ihm offenbar an Zeit, da er ja schon am 27. April offiziell abreiste.“

„Da möchte ihm die selten betretene Kammer knapp neben seiner Wohnungslücke gerade gelegen kommen.“

„Es scheint, daß mein Vorgänger wirklich ein wenig bos

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Kammerlichtspiele Riesa.

Nur noch heute das Detektivdrama
„Der Unbekannte“.

Ab Freitag bis Montag:

„Das Lied der Pustka“

Drama in 4 Akten, spannend von Anfang bis Ende, sowie ein vorzügliches Beiprogramm.
Beginn der Sonntagsvorstellung nachmittags 4 Uhr.

Resitation! Künstlermusik. Resitation!

Vereinsnachrichten

Jäger und Schüler. Freitag abend 19 Uhr Monatsversammlung mit Brämenleichen.

Gewerbeverein.

Sonnerstag, 11. d. M., pünktlich abends 7 Uhr im Hotel Göpfner

Familien-Abend

Konzert, Theater, unter gütiger Mitwirkung des Männer-Doppel-Quartetts „Schubertbund“. — Ball.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.
Gäste dürfen nur durch Karte eingeführt werden, diese sind beim Vorstand zu entnehmen. Der Geständnissch.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Röderau u. Umg.

C. G. m. b. H.

Die 14. ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, den 13. November, nachm. 6 Uhr in den Sälen Schankwirtschaft statt, wozu die Mitglieder hier durch höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbereich über das Geschäftsjahr 1919/20.
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung u. Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis 12. November beim Rechner zur Einsicht der Mitglieder aus.
Röderau, den 3. 11. 1920.

Der Vorstand.

C. Bennewitz. G. Knöfel.

Elbterrasse.

Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr

„Fledermaus“ das vornehme :: Kabarett :: in angenehm durchwärmtem Raum.

Achtung! Hirsch Restaurant, Neuwerda.

Sonnabend, den 6. November

großes Preis-Skaten, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 7. November, Kirmesfeier.

Für Speise und Trank ist an beiden Tagen gesorgt.
Hierzu laden freundlich ein A. Hirsch u. Frau.

Gasthof Sonntag von 4 Uhr an feine Nünchritz! Ballmusik.

Der bereits angekündigte Kursus für

moderne Tänze

nur für Verheiratete und ältere Personen, beginnt Dienstag, 9. Nov., abends 8 Uhr in der Elbterrasse. Werde Interessenten werden gebeten, sich pünktlich 8 Uhr einzutragen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Hochachtungsvoll Nob. Richter, Ballterrassen.

Sonderangebot!

Ein großer Posten

Anzugstoffe

Hosenstoffe 140 cm breit

Paletoffstoffe

in guten Qualitäten

von 40.—, 65.—, 76.— M. und höher empfohlen

Nenpert, Bismarckstraße 65 II.

Verkauf aus 1. Hand. Stoffe am Lager!

Heute zum letztenmal: Die Frau im Doktorhut (mit Lotte Neumann). Freitag, den 5. bis Montag, den 8. November der grosse Hagenbeck-Film

6 Akte

Darwin oder: Im Fieber unter Afrikas Tropenpersonne.

Ein Drama in den Tiefen des Urwaldes. — Prächtige Aufnahmen aus dem afrikanischen Urwald. Gefährliche Wildtierjagden auf Elefanten, Löwen, Löwen. — Hochdramatische, vorsende Handlung. Vorstaatskarten ausgeschlossen. — Novellette. —

Um gütigen Aufspruch bittet die Bellierin Anna Sach.

Darwin

6 Akte

Metropol-Lichtspiele

Görlitzer Str. 2. Bahnhof Stadt Freiberg.

Donnerstag, d. 4. bis Montag, d. 8. 11.

„Das Haus ohne Tür“

ensationelles Detektivdrama in 4 Akten.

„Die Liebe durch den Raum“

lustspiel in 2 Akten.

„Die Olivaten“, Bildwerk-Drama.

1000 Zentner rote u. gelbe Wöhren

1000 " gelbe Kohlrüben

1000 " Salzschittbohnen

200 " Apfels

100 Kilo Sauerkraut

verkaufe morgen früh von 8-11 Uhr auf meinem Stand.

Abgabe nicht unter 1 Zentner.

H. Gruhle, Produkten-Großhdlg., Bismarckstr. 35a

Telefon 652.

Emil Oschatz, Meerane.

Am Bahnhof:

Unterwindanlagen

für jedes Brennmaterial

Sangziganlagen

Ueberhitzer, Economizer

Größte Erfolge
Erstklassige
Referenzen!

Hochleistungs-Feuerung für Rohbraunkohle!

— Verbesserung bestehender Anlagen. —

Lobal-Roebler Wein, Blauchtabaf 18 M. p. Wd.
Fabrikatager Keiner Blauchtabaf v. 3.50 M. an
Kiel. Bla. Wd. 28. 1. Kautabaf 1.50 M.
Dampfb. Tel. 550. Vest. Bezug f. Wiederverkäuf.

Wine, Blauchtabaf 18 M. p. Wd.
Keiner Blauchtabaf v. 3.50 M. an
Gute Zigarren v. 60 Pfg. an
Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Kiel. Bla. Wd. 28. 1. Kautabaf 1.50 M.

Dampfb. Tel. 550. Vest. Bezug f. Wiederverkäuf.

Wine, Blauchtabaf 18 M. p. Wd.

Keiner Blauchtabaf v. 3.50 M. an

starke Herren-Unterhosen v. 5.00 an

wollne Herren-Strickjacken v. 45.00 an

Stoff Knaben-Anzüge v. 65.00 an

78 cm ungebleicht Nessel 15.50

starke Herren-Unterhosen v. 12.00 an

gestrickte Kinder-Unterhosen v. 14.00 an.

Marlin Schniebs, Glaubitz.

Wir empfehlen in bester Qualität

Gehräder

Nähmaschinen

Waschmaschinen

Wringmasch.-Vasen

Grammophone

div. Erfolteile.

Reparaturen

aller vorgen. Maschinen

führen fachmännisch aus

Franz & Emil Müller

Nahrungshandlung

Merzdorf, Fernitz, Meitz 500

Meitz, R. 23. Bl. Bl. 731.

Wäsche zum Plätzen

wird angenommen

Friedrich-August-Str. 2, 2.

Große öffentliche

Wähler-Versammlung

Sonntag, den 7. November, nachm. 2 Uhr in Kreinitz im Gasthof.

Referent: Herr Lehrer Lang, Leipzig.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie.

2. Freie Aussprache.

Männer und Frauen von Kreinitz

und den umliegenden Ortschaften erscheint zahlreich. Es geht um Euer aller Wohl. Der 14. November entscheidet auf 4 Jahre des Landes und damit Euer Geschick. Denkt an die „bürgerliche Fachministerregierung!“ Denkt an die Herüber der Einheitlichkeit der Arbeiterbewegung! Keine Stimme den Volksfeinden und Schädlingen unserer Sache! Wer für wahre Freiheit und Wiederausbau des Wirtschaftslebens ist, komme zu uns!

Die alle sozialdemokratische Partei S. P. D. Unterbezirk Merzen.

Bernh. Matthes, Bahnhof Röderau. Tel. 557.

Grobilation und Dauer von:

Baum- und Torläulen, Wälde-

bäume, Dachziegel, Steinen,

Steinfässer, Eisen-,

Gläser, Eisen-,

Brunnens, Grenzsteine,

Zäune und Stäle in jeder

Stadt- und Dörfern,

Stadt- und Dörfern,

und Wirtschaften jeder Größe,

Wäsché, Wäscherei, sowie andere

Wirtschafts- und Handelswaren werden

von ausklamstätig Räumen geliefert

Hemdentücher v. 17-23 M.

Hemdarchentücher v. 16 M. an

Jacken- u. Blusenarchentücher

Weisse glatte Bettbezüge

140 M.

Stangenleinenbezüge 184 M.

Damastbezüge 208 M.

Eichent- u. Kesselbetttuch.

Wisch-, Hand-, Taschentücher.

Emil Förster

Hauptstr. schrägüber Apotheke

Strickwolle v. 4.50 an

Erftling-Jäckchen v. 5.00 an

starke Herren-Borndenchen

v. 5.00 an

wollne Herren-Strickjacken

v. 45.00 an

Stoff Knaben-Anzüge

v. 65.00 an

78 cm ungebleicht Nessel

15.50

starke Herren-Unterhosen

v. 12.00 an

gestrickte Kinder-Unterhosen

v. 14.00 an.

sond. Milch, geröstet,

diverse Schokoladen

usw. empfohlen

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Hersteller und Verleger: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Umgangssprache: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 258.

Donnerstag, 4. November 1920, abends.

73. Jahrg.

Die amerikanischen Parteien.

Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen scheint der Sieg der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten einer der größten zu sein, ja vielleicht der größte, den sie je errungen hat. Man muss von einem Sieg der Partei sprechen, denn die Wahlergebnisse des Kandidaten hat diesmal das nationale Interesse geboten und besonders für die Größe des Sieges gewiss nicht den Ausdruck genommen. Aber nicht einmal das ist eine Überraschung, dass Harding eine so überwältigende Mehrheit der Stimmen erhalten hat; wohl doch die demokratische Partei innerlich zerstört, obwohl Wilson sich im letzten Augenblick noch ihr Lager eingeschlagen hat. Und selbst, wenn die ganze demokratische Partei zusammenbricht, ist sie nur selten eine Mehrheit gewesen. Denn man verkennt die amerikanischen Parteien, wie sie sich seit dem großen Bürgerkrieg entwidmet haben, durchaus, wenn man glaubt, dass es in den Vereinigten Staaten zwei große Parteien wie in England gebe, die einander ähnlich regelmäßig in der Regierung abfolgen. Das ist keineswegs der Fall: die Regel in Amerika ist, dass die Republikaner regieren. Sie sind die einzige große Partei, die ständige Regierungspartei. Die Demokraten aber sind eigentlich nichts anderes als ein Konglomerat von Oppositionen, die über das ganze Gebiet der Union verbreitet sind. Organisation zu einer Einheit verbindet. Diese Oppositionen sind sehr verschiedener Art. Zum Teil treibt der alte Geist des Südens zum Norden, der den Bürgerkrieg überlebt hat, die Bewohner des Südens in Opposition. Dann spielen die religiösen Oppositionen, die Katholiken und die Protestanten eine große Rolle innerhalb der Demokratie. Mit dieser religiösen Opposition füllt diejenige der Freiheit und der Freiheitlichkeit zusammen, aber auch das ethnische Element — mindestens die Deutschen der unteren Schichten — und die Italiener sind meist im Lager der Demokratie zu finden gewesen. Und schließlich sind einzelne Bewegungen wirtschaftlicher und sozialer Art unter der Blasphemie der Demokratie gegangen: Der Bimetallismus etwa oder die Abstinenzbewegung. Wenn solche Schlagworte eine entscheidende Rolle spielen, hat die Demokratie gewöhnlich ihre schweren Niederlagen erlitten. Man erinnert sich an die beiden Durchläufe William Bryants, der den Kreuzzug zur Befreiung des aus dem Kreis von Gold geschlagenen armen Volkes predigte hatte. Wenn dieses erst Seineres über den Wahlkampf und Wahlausgang bekannt sein wird, dürfte es sich ergeben, dass hochpolitische Gewänderungen für den Sieg der Republikaner weitestgehend waren, wie die allgemeine Erhöhung gegen die Trockenlegung Amerikas, das heißt, gegen das Alkoholverbot, das die Demokratie durchgesetzt hat und an dem Cox festhielt. Der Sieg der Republikaner bedeutet also nichts anderes als den Sieg der kompakten Masse des Amerikaner gegen das System aller Art; man es territorial, oder national, oder religiös, oder volkswirtschaftlich, oder sozial seien.

Es ist schon die Großbritannien nicht ganz richtig, wenn man die beiden großen Parteien, Konservative und Liberale, mit unserem Begriff der Rechten und der Linken identifiziert. Das gilt schon in länger zurückliegenden Zeiten nicht und hat vollends seit der Zeit Churchill-Baconsfields seine Geltung verloren. In den Vereinigten Staaten aber sind Republikaner und Demokraten etwas völlig anderes als Rechte und Linke. Die von Gompers geführte Arbeiterpartei hat für Harding gewählt, und es entwirkt ihrer ganzen Geschichte, dass sie einen linken Flügel des republikanischen Parteibildes bildet. Der Sozialismus eines Gompers hat nämlich keinen Ausgang genommen vom Kampf der eingessenen amerikanischen Arbeitnehmer gegen „unerwünschte Einwanderung“, das heißt, gegen die Herausförderung der Löhne und der Lebenshaltung durch den Wettbewerb von Einwanderern aus Ländern, die in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben sind. Außerdem die Abhängigkeit dieses amerikanischen Sozialismus in den Reihen der Republikaner kämpft, setzt sie außer das Verbot der Kuli-Einwanderung durch und dann die Gesetze gegen die so rasch anwachende Einwanderung aus dem europäischen Osten. Neben der Gompers Partei besteht in den Vereinigten Staaten eine Sozialdemokratie, die sich zum allergeringsten Teil aus alten Amerikanern rekrutiert; diese Sozialdemokratie der Einwanderer und zwar größtenteils der ost-europäischen, hat aber gerade dadurch, dass sie sich im Gegensatz zu Gompers Partei als besondere politische Partei konstituierte und den im Rückhaus gefangenen Debs als Kandidaten aufstellte, der demokratischen Partei viele Stimmen entzogen und den Sieg der Republikaner vergroßern geholfen. Eine weitere Vereinbarung hat die Demokratie durch den Abfall nicht unbedeutlicher Mengen von Farmer erlitten, die als Farmer Labor Party mit einem eigenen Kandidaten in den Wahlkampf gingen. So gelassen und innerlich zusammenhanglos wie die demokratische Partei eine schwere Niederlage erleidet.

Die Wahl Hardings.

„Neuter“ meldet aus New-York: Die einlaufenen Wahlergebnisse weisen darauf hin, dass Harding eine bisher noch nicht dagewesene Mehrheit erzielt hat.

Nach Bekanntwerden seiner Wahl zum Präsidenten erschien Harding auf seinem Balkon und hielt, zu Tränen gerührt, folgende Aussprüche: Ich habe gemeinsam mit Ihnen gearbeitet und habe mich immer bemüht, Ihnen gegenüber mit volkshandler Ehrenhaftigkeit zu handeln; wenn das Schild mich nun zum Präsidenten bestimmt, so würde ich gegenüber allen Völkern ein loyales Verfahren einzuhalten.

In einem Interview betreffend die Wahlergebnisse sagte Harding, er habe kein Gefühl des Triumphes, sondern bitte Gott, dass er ihm die Kraft geben möge, die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen. Er betrachte seine Wahl nicht als persönlichen Sieg, sondern als einen Auftrag der Nation an die republikanische Partei.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Der Reichsausschuss der preußischen Landesversammlung beschäftigte sich gestern mit der Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern. Bei der sich daran anknüpfenden allgemeinen Aussprache machte ein Vertreter des Finanzministeriums u. a. folgende Angaben: Im Januar 1919 hat der frühere König eine Million holländ. Gulden erhalten. Im August vorigen Jahres 1.188 Millionen Dr. und im Oktober wiederum 10 Millionen Dr. Aus dem Grundstücksverkauf in der Wildenstrasse hat der König 40 Millionen Dr. erhalten, die zum Teil für den Kauf des Schlosses Doorn verwendet worden sind. Für dieses Schloss sind ihm im August 1919 auch die Einrichtungsgegenstände geliefert worden. Der Kunstschatz des Königs beim Graven Bentink hat täglich 1000 Gulden gestoßen. Die Preise haben bis zum 1. Juli 1919 ihre Anfangs aus der Kasse und später aus dem Haushalt erhalten, jetzt aber nur noch zwei Drittel des früheren Höhe.

Ein Franzose über die Bereitstellung Deutschlands.

Die Gefahren der deutschen Krise.

* Basel, 4. November.
Viel Beachtung finden in Frankreich die unter der Überschrift: „Die deutsche Krise“ von Herbette, dem eine genaue Kenntnis deutscher Zustände schon vor dem Kriege nicht abgesprochen wurde, gemachten Aussführungen über die Bereitstellung Deutschlands. Herbette hat den Eindruck gewonnen, dass das gegenwärtige Deutschland seine Gesetze für den Frieden bedeute, dagegen berge die Aussicht auf zünftige Bereitstellung Deutschlands grohe Gefahren in sich. Die reaktionäre Propaganda, sagt Herbette, soll beim Bürgertum auf glücklichen Nährboden und die kommunistische schlägt bei denjenigen Kreisen ein, die nichts mehr zu verlieren haben. Man sollte in Frankreich nicht vergessen, dass der Friede auch für Frankreich von großem Interesse sei.

* Amsterdam, 4. November.
Nach einer Meldung der „Action Francaise“ wird in französischen politischen Kreisen erklärt, die Art des Vorhabens bei der Belebung der Wiederherstellungsaufgaben werde Gegenstand der demokratischen Brüsseler Konferenz sein, zu der alle Staaten, die in Spa vertreten waren, zwei Delegierte senden werden. Auch Deutschland werde zwei Vertreter nominiert machen, die beratende Stimme haben sollen. Es wird jedoch versichert, dass Simons gegenwärtig in Paris und London Schritte unternommen, damit den deutschen Vertretern weitergehende Rechte eingeräumt werden.

Der bolschewistische Vorstoß gegen die Armee.
Das Express meldet aus Konstantinopel: Der bolschewistische Vorstoß gegen die Armee ist ernster als erwartet wurde. Die Kräfte Wrangels ist erstaunt in Gefahr. Es ist eine heftige Schlacht im Gange. Die Bolschewisten haben 4 Kavalleriedivisionen und verschiedene Artillerie und Schützen vorbereitet. Der Rückstand in der Armee wird kritisches. Nach einem anderen Telegramm aus Sankt-Petersburg wollen die Bolschewisten die beiden Flügel der Armee des Generals Wrangel zerstören. Diese verteilen sich rasch und treffen Australien, über das Bosphoros Meer in die Armee zurückzugehen.

Neue Entwicklungen.

Die Magdeburger „Vollstimme“ teilt mit, dass ihr im Laufe des Vormittags von verschiedenen Seiten Nachrichten zugegangen sind, die darauf hindeuten, dass von reaktionärer Seite Ende dieser Woche ein Aufstand in Szene gesetzt werden soll. Sie veröffentlicht dazu auszugsweise ein Telegramm der technischen Notröhre an die pensionierten Lokomotivführer.

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.

Wie die B. Z. am Mittag erfasst, ist das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung vom Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts fertiggestellt worden. Es wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Reichstag durch den Reichswirtschaftsminister mitgetragen werden. Der Gedanke der Reichswirtschaftsbank ist im neuen Entwurf fallen gelassen worden. Es werden andere Mittel vorgeschlagen, die demokratische Zwecke dienen sollen. Wie das Blatt weiter hört, ist die Vorlage über die Einschaltung des Reichsnottasters fertig und wird voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag dem Reichsrat zugehen. Sie sieht die schnelle Einziehung eines beträchtlichen Teiles des Reichsnottasters vor. Doch dürfte die Zahlung des Betrages in zwei Teilen gestattet werden.

Ein Sachverständigenrat.

Gente tritt in Berlin unter dem Vorstoß des Reichsverkehrsministers ein genäh. dem Reichsbericht vom 30. Juli d. J. gebildeter Sachverständigenrat zusammen. Dazu gehören je 12 Mitglieder des Reichstags und des vorläufigen Reichswirtschaftsrats sowie 14 vom Verkehrsminister berufene Sachverständige des Wirtschaftslebens an. In der Sitzung soll vom Ministerium zunächst ein Bericht über die allgemeine wirtschaftliche Lage der Reichsbehörden erstattet und dann die Frage erörtert werden, ob eine Steigerung der Einnahmen durch Tarifabschlüsse oder durch andere Maßnahmen zu erreichen sei. Des Weiteren sollen die Fragen einer Preislenkung der für die Eisenbahnen wichtigen Stoffe und der wirtschaftlichen Gestaltung des Werkstättenwesens besprochen werden.

Der Hauptanschluss des Reichstages

trat gestern in die Besprechung über die Ausführung des Friedensvertrages ein. Der Reichsbahnminister beantragte, die Kosten für den Besatzungsausschuss von 20 auf 40 Milliarden zu erhöhen, und führte aus: Es sind Verhandlungen mit den möglichen Stellen der Besatzungsmächte aufgenommen worden. Es steht zu hoffen, dass auf diese Weise eine Milderung der Besatzungsquote zu erwarten sei. Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, auf eine Herauslösung der Besatzungskräfte einzugehen und ferner die Garnisonen endgültig festzulegen. Der Reichsbahnminister gab sodann noch mehrere Erklärungen der außerordentlichen Kosten, die bis jetzt erwähnt sind und noch zu erwarten stehen. Er gab weiter bekannt, dass trotz der erst kürzlich erfolgten Erhöhung im Rep. 4. Tit. 1, auf 15 Milliarden eine weitere Herausziehung des Stots leider erforderlich sei. Neue Forderungen der Besatzungsmächte und das Abschlussergebnis des ersten halben Jahres verlangten diese Erhöhung. Der Reichsbahnminister führte ans: Wenn die Angabe des Reichsbahnministers richtig ist, dass Amerika die Kosten seiner 17.000 Mann starken Besatzungstruppe auf täglich 1.220.000 Doll. beziffert, so feien das rund 90 Millionen Papiermark täglich oder rund 32 Milliarden Mark im Jahre für 17.000 Amerikaner. Das sei doch eine vollendete Unmöglichkeit (allgemeine Zustimmung). Nach dem heutigen Kurs seien 500 Milliarden Drs. an Frankreich zu zahlen. Es handele sich da gar nicht mehr um finanzielle, sondern um astronomische Zahlen. Was heute bestellt sei, geht weit über die im Wassentstandvertrag erwähnten strategischen Punkte hinaus. Man müsse an dem ursprünglichen Sinn des Vertrages festhalten.

Bürgländer und andere Eisenbahnerbeamte, die aufgefordert werden, sich der technischen Notröhre zur Verfügung zu stellen, um den Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten. Die Beamten werden aufgefordert, soweit sie eigene Waffen besitzen, diese mitzubringen.

Polizeiliche Besetzung von Hotel- und Café-Betrieben in Berlin.

Wie der „Deutsche Tagessatz“ von beteiligter Seite mitgeteilt wird, wurden gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr die Betriebe der Hotelbetriebs-A.-G. Hotel Bristol, Centralhotel, Hotel und Café Bauer, Konditorei Kramer und verschiedene Betriebe im Zoologischen Garten sowie sämtliche Verwaltungsbauten von zahlreichen Polizeibeamten besetzt. Die Angabe von Gründen wurde verwiesen. Angeblich steht die Gesellschaft im Verdacht, Dienstverordnungen, die schon längst außer Gültigkeit sind, übertragen zu haben. Die Betroffenen haben eine Beschwerde an den Generalstaatsanwalt gerichtet. Es steht zu befürchten, dass die Angelegenheit noch weitere unschöne Folgen haben wird.

Abriss des englischen Streifs?

Bei der Abstimmung hat die Mehrheit der englischen Bergarbeiter gegen die Annahme des mit der Regierung getroffenen Übereinkommens gestimmt. Da jedoch die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht erreicht ist, hat die Delegiertenkonferenz den Bergarbeitern geraten, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Die Verschwörung in Irland.

Lord Curzon erklärte im Unterhaus, es gebe in Irland eine verbrecherische, wilde Verschwörung, deren Agenten keine Stempel kennen und Mittel brauchen, die einem Pottentaten im Bunde zur Schande gereichen würden. Zu sogenannten Repressalien käme es zum großen Teil bei der Selbstverteidigung oder Festnahme von Verbrechern. Es gebe Berichte über Repressalien, die augenscheinlich funf und gründlos, unverdutzt und ungerechtfertigt in ihrer Art seien. Mit solchen habe die Regierung sich nicht einverstanden erklärt und soweit die Regierung sie bekennen könnte, late sie es. Andererseits würden jeden Tag Repressalien begangen, die geheimnisvoll seien. Die Streitkräfte der Krone seien bereit, im Selbstabstand bis zum Neujahrstag zu geben und diejenigen widerzuschlagen, die auf sie schielen würden, und die in eine Verschwörung verwandelt seien, die wiederzuwerfen sei. Alles was die Regierung tun könne, sei für möglichste Wachsamkeit und für eine strenge Disziplin unter ihren Mannschaften zu sorgen.

Zentralstelle zur Neubildung der deutschen Länder.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die vom Reichsministerium des Innern einberufene Zentralstelle zur Neubildung der deutschen Länder trat gestern in den Räumen des Ministeriums zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Der Reichsminister Koch ließ die Kommission im Namen der Reichsregierung willkommen und bat sie zum Vorliegen der Generalstelle den Staatsminister o. D. Grafeuilde. Es wurde eine Geschäftsordnung beschlossen und der Kommission der Name „Generalstelle für die Bildung des Deutschen Reiches“ gegeben. Die Aufgabe der Zentralstelle ist die Abgabe juristischer Gutachten. Die Verhandlungen sind vertraulich. Ihre Ergebnisse werden in dem Gesamtbericht der Generalstelle nach dessen Erhaltung veröffentlicht werden. Die Beratungen der Generalstelle führen schließlich zur Einlegung einer Reihe von Unterabschriften der Generalstelle fallenden Aufgaben.

Die Vorbewegung der französischen Bergarbeiter.

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat folgende Mitteilung ausgegeben: Der Nationalrat gibt bekannt, dass er vor dem 14. noch keinen entscheidenden Schritt unternehmen wird. Dann aber wird er für die entstehenden Schwierigkeiten seine Verantwortung mehr übernehmen. Vom 20. ds. Ms. ab werden alle unter Tage arbeitenden Bergarbeiter die Arbeit einstellen. — Die Bergarbeiter des Beckens von Gard haben eine Tagesordnung angenommen, in der sie sich den Vorbefordernungen der Bergarbeiter der anderen Bezirke anschließen.

Der belgische Bergarbeiterkreis.

Nach einer Meldung der „Humanité“ aus Brüssel beträgt die Zahl der Streitenden im Becken von Charleroi 44.000. Die Bewegung hat sich bereits auf die Sambre-gegend und einen Teil des Beckens des Centrums ausgedehnt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Deutschen Reich aus dem Reichsarbeitsamt mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der unterstellten Erwerbstätigen im Deutschen nach den amtlichen Feststellungen in der Zeit vom 1. bis 10. v. Ms. weiter zurückgegangen. Während sie am 1. Oktober nach den endgültigen Feststellungen 1919 151 betrug, belief sie sich am 15. Oktober auf 87.983. Es ist also ein Rückgang um 21.168, und zwar 1.457 männliche und 6.711 weibliche Erwerbstätige zu verzögern. Die Zahl der Familienangehörigen, die als Zusatzbeschäftigte unterstellt werden, ist von 300.238 auf 318.637 gestiegen. Die Anwendungen an Erwerbstätigenunterstützung, die in der zweiten Hälfte des Monats September für Reich, Länder und Gemeinde zu minnen 45.7 Millionen Mark betragen hatte, vermehrte sich in der ersten Oktoberhälfte auf 41.2 Millionen Mark.

Der Angestelltenstreit im Berliner Textilgroßhandel. In einzelnen Betrieben des Textilgroßhandels haben sich die Angestellten weiterhin den Streit angeklagt. Ein anderer haben die Arbeitgeber neuerdings alle Forderungen der Angestellten bestätigt. Bis heute wurden Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter dem Vorstoß des Arbeitsausschusses einberufen.

Sur Stillegung des Betriebes bei Borussia
wird berichtet, daß das Reichsverteidigungsministerium die Befreiungen für gestern nachmittag zu offiziellen Eröffnungsverhandlungen geladen hat.

Neue Veruntreuungen. Der "Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet wiederum über Veruntreuungen bei einer Abteilungsstelle.

Vor einer Erhöhung der Eisenbahntarife. Wie das "Berliner Tageblatt" erläutert, trifft heute der Sachverständigenrat des Reichstages für Tariffragen vor dem Reichsverkehrsministerium zur Sitzung zusammen, in der die Möbelräte oder Postenbeamten besprochen werden soll, die Personalausgaben auf der Eisenbahn zu erhöhen. Da das Anwachsen der Beförderungsbühne in keiner Weise mit allem Anwachsen der Materialweise Schritt gehalten hat, ist zu erwarten, daß der Sachverständigenrat einer Erhöhung zustimmen wird. Daraufhin dürfte die Frage besonderer Karten zu ermäßigten Preisen für dringende Berufsfahrten u. a. berührt werden.

Ausschreitungen gegen Landwirte. Aus Grünberg (Schlesien) wird gemeldet: Den Blättern zufolge verfammelten sich am Dienstag während einer Spur des Gewerkschaftsverbands Arbeiter vor dem Polizeireichshof eine Auseinandersetzung der Bauern über die hohen Preise. So wurde gemacht hatte, drang die Menge in den Saal ein und schleuste die Landwirte auf einen Wagen, der mit Säulen bestückt war, welche Auseinandersetzungen trugen, wie "Hier sind die Bucherer" und dergl. Auf dem Ring wurden die Vieche ausgespannt und die Bauern unter Beschimpfungen gewungen, den Wagen, in den sich Arbeiter gesetzt hatten, zu ziehen. Schließlich wurden die Landwirte wieder frei gelassen. Die Polizei schritt nicht ein.

Was beim befreiten Gebiet. In Verfolg des von der Frankfurter Polizei lehnerzeit in Wiesbaden vorgenommenen Verhaftung Dr. Dörrens war der Regierungspräsident in Wiesbaden Dr. Romm von der Rheinlandskommission seines Vostens entbunden und ausgewiesen worden. Als Grund wurde stilistisch gendiges Einverständnis mit der Verhaftung Dörrens oder grobe Faulheit, teil bei dem Vorcommissis angegeben. Wie aus einer offiziellen Verlautbarung des "Echo des Rb." hervorgeht, ergab die von der deutschen Regierung eingeleitete Untersuchung in Verbindung mit den Nachforschungen der Rheinlandskommission, daß Dr. Romm persönlich der Verhaftung Dörrens vollkommen fern stand. Unter diesen Umständen beschloß die Rheinlandskommission, Romm wieder in sein früheres Amt einzuladen zu lassen, obwohl sie ihn verantwortlich hält für den Mangel an Nachschub der Wiesbadener Polizei. Die gegen den Vorsitzenden Streitbein verfügte Maßnahmen bleiben dagegen bestehen.

Wie stark ist die R. P. D.? Nach einer Meldung des "Deutschen Schnellbriefdienstes" zählt die R. P. D. (Spartauskunft) im ganzen Melde einstelliglich der Frauen und Jugendlichen zur Zeit wenig über 6000 einschreibbare Mitglieder. Davon entfallen auf Berlin 1700, auf das Rheinland 16000 und auf Chemnitz, wo die R. P. D. besonders stark ist, ca. 16000 eingeschriebene Mitglieder.

Der Kommunistische Vertreter wurde gestern nachmittag nach einem Schlußwort des Vorstandes Biedt ihr heimst exklusiv. Die weitere Tagung findet im Dezember statt in Gestalt einer Verschmelzungstagung mit der linken U. S. P.

Was Oberschlesien. Das "Achtuhrenblatt" berichtet eine englische Blättermeldung, wonach die Volksabstimmung in Oberschlesien voraussichtlich im ersten Drittel des Monat März vorgenommen werden soll. Die "Dörf. Zeitung" teilt mit, daß jeder abstimmungsberechtigte Oberschlesier kostenlos mit einem beobachteten vom Deutschen Gutsverbande ausgeschickten Fahrtchein zum und zurückfahrt wird. Die Reisenden werden nach ihren Geburtsorten verteilt. Jeder der Transportfahrer hat einen Transportführer, dem Vertrauensteile zur Seite stellen. Getrennt wird jedem Zug ein Platz mit dem nötigen Blätterpersonal zugewiesen. Von der Interallierten Kommission sind bei der Warschauer Regierung dringende Vorstellungen auf sofortige Rückübertragung der deutschen Güterzüge aus Oberschlesien erhoben worden. Die Interallierten Kommission verließ dieser Vorstellung dadurch Nachdruck, daß in der Meigerungsphase die Einstellung der Kohlelieferungen in Aussicht stelle.

Der Kampf um die weltliche Schule. Die "Röntgen-Zeitung" meldet aus Gelsenkirchen: Vor dem Beginn der Stadtverordnetenversammlung, deren Hauptpunkt die Einrichtung der weltlichen Schule war, verhandelten die Anhänger der weltlichen Schule Kündigungen vor dem Rathause. Im Sitzungssaale kam es zu aufregenden Zusammenstößen zwischen den Linken und der Deutschen Volkspartei. Nach vierstündiger Erörterung wurden die Anträge der Linken auf sofortige Einführung der freien Schule mit 38 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Daranfuhr erklärten die Mehrheitssozialisten und beide Flügel der U. S. P. D. solange den Verhandlungen fernbleiben zu wollen, bis die weltliche Schule eingeführt werde.

Eine internationale Gewerkschaftskommission im Ruhrgebiet. Die internationale Gewerkschaftskommission zum Studium der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet traf gestern von Elberfeld hier ein und batte im Verbandsbüro des alten Bergarbeiterverbandes eine längere Ausprache mit dem Vorstand des genannten Verbandes. Die Kommission besteht aus dem ersten Vorsteher-

Die psychologische Schredenammer.

Die Prüfung der Geistesgegenwart und der Entschlafkraft ist für die Anforderungen des Wirtschaftslebens von besonderer Bedeutung, und deshalb hat die psychotechnische Eignungsprüfung mit in erster Linie festzu stellen, ob diese Eigenschaften vorhanden sind. Bei diesem Zwecke hat Dr. Rob. Werner Schulte eine besondere Versuchsanordnung ausgearbeitet, über die er im neuesten Heft des jetzt von Geh. Rat Salentin herausgegebenen "Prometheus" berichtet. Es ist eine wahre "Schredenammer", deren manniatische Sensationen der Prüfling durchschlossen muss. Sonst erhält der zu untersuchende eine Anleitung darüber, daß er offen einbringen, die auf ihn einstürmen, möglichst ruhig und lächeln gegenüber, daß er möglichst schnell, zweitmäßig und zielgerichtet handeln sollte. Besonderses Gewicht legt auf die Betonung der Zweckmäßigkeit der vorausnehmenden Handlung zu legen. Dann nimmt der Prüfling auf einem Stuhl vor dem Stuhl Platz, auf dem sich die "Schredenammer" befindet. Ein Vorhang wird rasch zur Seite gezogen, und in demselben Augenblick steht auch bereits unter statuem Gesicht ein breiter Strahl Wasser dampf aus einem ganz warm an der Lüftkante befindlichen Rohr und vertilgt alle anderen Gegenstände mit einem dichten Schleier. Der Geistesgegenwartsträger, der sich nicht aus der Ruhe bringen läßt, wird die Sachlage untersuchen und den unterhalb der Wasserdampfstrahl sofort aussetzt. Wenn er aber diese verblüffenden Vorstellen Herr geworden ist, so blinzelt augenscheinlich rechts ein Scheinwerfer auf und wirft ihm seine hellen Strahlen direkt ins Gesicht. Bei gleicher Zeit wird durch einen links befindlichen Elektromotor eine Sirene angetrieben, die durch ein wildes Geheul die Verzerrung eines herabfallenden Gemütes noch steigert. Durch diese von

den des internationalen Gewerkschaftsbundes, Neuhang, Frankreich, dem zweiten Vorstande Merien-Beig zu und dem Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes Fimmen-Holland, sowie dem Generalsekretär des französischen Metallarbeiterverbandes Merheim. Der Grund der Studienreise ist, daß der internationale Gewerkschaftsbund bei der Beratung der allgemeinen Zone Europa die Möglichkeit eines Einmarsches der Untiere in das Ruhrgebiet am 15. November ins Auge sah. Es soll deshalb eine möglichst raschende Information über die Verhältnisse in diesem Industriegebiet vorgenommen werden, da das Ergebnis die Stellungnahme des internationalen Gewerkschaftsbundes zum beabsichtigten Einmarsch bestimmen wird.

England.
Die Handelsberührungen zu Großbritannien. Nach einer Londoner Handelsmeldung berichtet die "Times" nach einem diplomatischen Blatt, die englische Regierung habe durch Vermittlung der russischen Handelsabordnung einen Vertrag auf Lieferung von einer Million Grubenöl unterzeichnet. Die englische Regierung werde dafür Kohlen liefern.

Griechenland.
Eine Volksabstimmung über die Thronfolge. In einer ausführlichen Antwort an Venizelos verlangt Konstantinos, daß die Thronfolge durch eine Volksabstimmung entschieden werde.

Rörper und Nerven stärken Sie durch den regelmäßigen Gebrauch von Dr. Detters Eiweiß-Nahrung Streifraft



Merklich empfohlen.
zu haben in Schritten zu 5 und 10 Mark.
drei Segmente, so dass man nach an
andauern kann. Detters & Co. Gmbh.
Bielefeld.

Gebr. Fahrrad
mit neuer Bereifung, 3 Paar
Winterchuhe, Kinder 18 bis
5 J., 2 P. u. Militärchuhe,
deutsch. Sportwag. u. Pl. u. v.
zu erst. im Tagebl. Miela.

2 Nähmaschinen
gebr. gut nähend, zu ver-
kaufen bei Hering,
Neuhausen, Hauptstr. 2.

1 Nähmaschine,
1 Ober, 1 Nählochsen
(Hinterteil Guh),
wertvoll. 50 Uhr. alte gespielte
Geige billig zu verkaufen
Vorstraße 24, 1.

Leinenrock zu verkaufen.
Nur vorzeitig zu verkaufen.
zu erst. im Tageblatt Miela.
Blauer Damenkämmhoff
billig zu verkaufen.
zu erst. im Tageblatt Miela.

Pelz
zu kaufen gefüllt.
Offerten unter P W 6015
an das Tageblatt Miela.

1 Paar hohe Damenschuhe
(Gr. 41) sehr billig zu ver-
kaufen. Richter, Gröba,
Nordstraße 32, Hof.

Aus Privathand
neue Möbel:
1 Küchenmöbel mit 1800 M.
1 Trumeauspiegel, edt 800 M.
1 Waschzettel, gemalt 250 M.
4 Stühle Stück 80 M.
1 Waschkommod. in Sp. 750 M.
2 Waschtränchen, St. 150 M.
1 Bettstall (Geh.) 280 M.
Gedankstr. 20, 1.

Achtung! Achtung!
Zahl für gebündelte Zeitungen per Kilogramm 1.30 M.
Zeitschriften gebunden per Kilogramm 1.00 M.
Abzugeben im Hotel Deutsches Haus.

Nebenverdienst
oder Existenz
durch Übernahme einer Ver-
sandstelle. Hoher Verdienst!
Kein Schwund! Neues
Angebot. Warenmuster und
Anleitung gegen Einwendung
von 8 Mr. Julius Faber,
Gotha b. Dresden, Blatt-
seite 11, v.

Wer erteilt jungen Mann
gründlich. Unterricht
in Geigespielen?
Angebote unter P W 6014
an das Tageblatt Miela.

Verkaufe sofort mein

Landgrundstück
(Senn, Stallung) mit 2 Scheffel
Feld gegen Wohnungslage.
Offeraten an Martin Sieg.
Stauda bei Briesewig.

Hausgrundstück mit Garten
in Miela zu kaufen gesucht.
Offeraten unter Q W 6016
an das Tageblatt Miela erbeten.

Ein Pferd,

148 hoch, für Handelsmann
od. fl. Landwirtschaft passend,
zu verkaufen. Gabra Nr. 9.

**Eine komplette Fahrad-
Friedensbereitigung.**
ein runder Tisch und zwei
Stühle zu verkaufen.
Neuweida, Gotha Str. 6, 1.

Mädchen empfiehlt sich zum
Wäschenausbessern
Angebote unter L W 6011
an das Tägl. Miela erbeten.

bestellte man das
Mielaer Tageblatt
für Monat November
(Mr. 4.- ohne
Ausstellungsblätter) bei
d. Zeitungsträgern
ob. der Gewerkschaftsstelle
des Mielaer
Tageblatt Gotha
Satz 50) zur Ver-
mittlung an die
Zeitungsträger. —

bestellte man das
Mielaer Tageblatt
für Monat November
(Mr. 4.- ohne
Ausstellungsblätter) bei
d. Zeitungsträgern
ob. der Gewerkschaftsstelle
des Mielaer
Tageblatt Gotha
Satz 50) zur Ver-
mittlung an die
Zeitungsträger. —

Hühneraugen
Hornhaut, Schwellen,
u. Warzen besiegt
schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

100000 fach bewährt

Preis M. 3.—

Drogerie Förster.

— Sonnabends geschlossen. —

Alfmetalle

und Eisen

Zum Kauf

1. Küchenmöbel

1. Trumeauspiegel, edt 800 M.

1. Waschzettel, gemalt 250 M.

4 Stühle Stück 80 M.

1 Waschkommod. in Sp. 750 M.

2 Waschtränchen, St. 150 M.

1 Bettstall (Geh.) 280 M.

Gedankstr. 20, 1.

Wichtige Anzeige!

<p

Unentgeltliche Wahl-Sonderausgabe Nr. 2

Sachsenstimme

Organ der Deutschen Volkspartei
in Sachsen

Dienstleistungspreis 5 Pfennig aufdrücklich
Schulgebühren werden bei der Post, Nr.
eigen. Mitgl. durch Vermittlung d. Ortsgruppen
Gesamtpreis: 10 Pf.
Schriftleitung: Dr. L. Schramm im Namen
Werke, Gewerbe und Handelskammer
Dresden-N. Güterkasse 12
Vertriebsschreiber 1911
Bürokommission: Deutsches Reich
Sachsenstimme: Dresden

Wahlzeitungspreis:
Die Gesetzliche Zeitung oder deren Name
50 Pf. bei Wiederaufnahmen Vergleichung
Verlagsgegenstand:
Das Sachsen 5 Mr. jährl. 5 Mr. Vergeßlich
Ausgabewesen:
Dresden-L. Güterkasse 12
Schriftleitung: Deutsches Reich
Gründungsdatum: Dresden
Verkaufsstellen: Dresden 421 88

Nr. 20

Dresden, 2. November 1920

2. Jahrgang

Sachsens Schicksalsstunde naht!

Landtagswähler!

Die Folge der Revolution für das Reich war der Zusammenbruch; für Sachsen darüber hinaus die Tatsache, daß unser engeres Vaterland seit dem November 1918 das **Verfuchsfeld für sozialistische Experimente** in Volkswirtschaft, Staatsverwaltung und Schule geworden ist. Die Wahlen zum Landtag werden entscheiden, ob das so bleiben soll, oder ob auch in Sachsen durch vernünftige, sachliche **Zusammenarbeit** des Bürgertums mit der Arbeiterschaft wieder aufgebaut werden soll.

Die Deutsche Volkspartei

hat diese sachliche Zusammenarbeit bisher, unbekürt durch parteilästische Nüchternen und Angriffe von beiden Seiten, trotz der zahlreichen Schwäche ihrer Vertreter in der Volkskammer in den Vordergrund gestellt. Ein Erfolg ihrer Bestrebungen kann jedoch nur eintreten, wenn sie so stark in den Landtag einzieht, daß sie maßgebenden Einfluß in Parlament und Regierung erhält. Nur dann kann aufgebaut werden.

Die sächsische Volkswirtschaft

leidet unter **Arbeitsmangel und Arbeitsunzul.** Auskömmliche Löhne, Gehälter, Erzeugerpriise und Handelsgewinne sind Selbstverständlichkeit; bekämpft werden muß aber die **Streikjucht**, deren Folgen wir in der letzten Zeit nur zu sehr spüren müssen und die das so notwendige Vertrauen des Auslands in die Leistungsfähigkeit der sächsischen Industrie vernichtet; der **Wucher** mit allen seinen Folgeerscheinungen: Steuerung, Unruhen, Knappheit an Lebensmitteln, Wohnungsnot; die **Verschwendungen** der Staatsgelder für einen Staatsapparat, der ungleich kostspieliger und bürokratischer ist als jemals früher!

Die sächsische Staatsverwaltung

leidet über alles daran, daß bis in die letzte Zeit hinein fast ausschließlich Angehörige der regierenden Parteien in die höheren Beamtenstellen befördert werden. Man scheut sich sogar nicht, zu verlangen, daß zu Richtern nur leute demokratischer Gesinnung ernannt werden. Es wird höchste Zeit, daß einer derartigen „Demokratifizierung“ des Beamteniums ein Riegel vorgeschoben wird. Beamtenstellen sind nicht dazu da, nur Parteiangehörigen auskömmliche Existenz zu sichern, sondern sind nach Tüchtigkeit und Kenntnissen ohne Unterschied des Parteiglaubens zu besetzen! Im Reich ist darin seit der Reichstagswahl ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen; sorgen wir dafür, daß auch in Sachsen wieder jeder tüchtige Mensch Beamter werden, bleiben und als solcher aufsteigen kann. In engem Zusammenhange damit steht

die sächsische Finanzwirtschaft.

Dieselbe braucht dringend Vereinfachung der Verwaltung und äußerste Sparsamkeit, wenn nicht die freien Berufe, die in erster Linie die Steuerlasten tragen, zusammenbrechen, und wenn nicht die Beamten und Arbeiter einen empfindlichen Teil ihres

Arbeitsvertrages sofort wieder hergeben sollen! Deswegen hat sich die Deutsche Volkspartei schon bisher für **Schaffung eines Finanzrales** eingesetzt, dessen Einpruch gewisse Staatsausgaben verhindern kann; deswegen verlangt sie, daß dem Finanzminister, wie vor der Revolution, das Recht gegeben wird, gegen alle höheren Einschätzungen, die die Volkskammer im Eital vornimmt und die nur allzuoft durch Rücksicht auf die Wählermassen diktiert werden, Widerspruch zu erheben. Leider bisher ohne Erfolg gegenüber der Mehrheit!

Die sächsische Kulturgüter.

Nicht dagegen wehren wir uns, daß die **Schule** von freiheitlichem Geiste erfüllt wird. Vielmehr hat die D. V. P. dagegen gekämpft, daß man die Schule zu einer Erziehungsanstalt für den Sozialismus machen will. Den Kindern soll Religiosität und Kenntnis der Religionen als Gut fürs Leben mitgegeben werden, ohne daß an die Lehrer ein Zwang für Erteilung, auf die Eltern ein Zwang für Teilnahme der Kinder an einem bestimmten Religionsunterricht auferlegt wird. Daneben fordern wir unbedingt **Erziehung zum deutschen Staatsgedanken**. Unsere Kinder sollen wieder Holz werden auf das, was Deutschland gewesen ist, was es Grotes, ja Beispieleloses bis ins lezte Kriegsjahr geleistet hat, und die sollen dadurch befähigt werden, das glückliche Deutschland zu erneuern, das wir Väteren verloren haben. Dieser deutsche Gedanke wird durch die Schulgefährbung der letzten Jahre gefährdet. Er wird verdrängt durch den unheilvollen Internationalismus und den verschwommenen Pazifismus. Wer ein offenes Auge für diese Gefahren hat, forge für die Stärkung der Deutschen Volkspartei. Des gleichen Schuhes bedürfen auch unsere **höheren Schulen**.

Das Verhältnis zwischen **Staat und Kirche** muß endlich geregelt werden, und zwar so, daß auch die Beamten der Kirche nicht den Hunger zu fürchten brauchen. Schließlich muß unserer **Kunst** und unseren Kunstsinstututen, diesen Berühmtheiten des Sachsenlandes, größere Beachtung zuteil werden; gelöst werden können diese Probleme indes nur gemeinschaftlich mit der Gesundung unserer Finanzwirtschaft und Volkswirtschaft.

Alle diese Aufgaben will die Deutsche Volkspartei lösen in erster Zusammenarbeit mit allen, die — auch wenn sie politisch auf anderem Standpunkte stehen — im Ziele des Wiederaufbaues des deutschen Vaterlandes mit uns einig sind. Darum:

**kein Klassenkampf, sondern Klassenversöhnung,
keine Programmreiterei, sondern praktische Arbeit,
und auch kein Reden, sondern Handeln!**

Helft alle der Deutschen Volkspartei dies zu verwirklichen!
Für Ordnung, Sicherheit, Arbeit, Deutschum,
wer das will, hat nur eine Wahl: den Stimmzettel der

Deutschen Volkspartei!

Die Wahlvorschläge der Deutschen Volkspartei

bedeuten ein Programm. Die darauf verzeichneten Namen verbürgen eine Führung der politischen Geschäfte, wie sie den Interessen des ganzen Volkes entspricht. Alle Schichten und Berufe sind durch **ausgezeichnete Fachkundige** vertreten. Es kandidieren:

im Wahlkreise Dresden-Bauzen:

- Oberbürgermeister Böhmer, M. d. V., Dresden.
- Gutsbesitzer Donath, Gemeindevorstand, Oppelsdorf.
- Finanzdirektor Ueters, Dresden.
- Fr. Studientrat Dr. Hartwig, Dresden.
- Fabrikdirektor Minckwitz, Dresden.
- Pfarrer Drechsler, Vorsitzender des Landesverbandes der evang. Arbeitervereine, Altenberghausen.
- Zimmermeister Roach, Mitglied des Reichswirtschaftsrates (Gruppe Handwerk), Dresden.
- Kaufm. Angestellter Wachsmuth, Stadt, Dresden.
- Hofrat Koll, Handelsrichter und Stadtverordneten-Vize-Vorsteher, Dresden.
- Amtsgericht Schaar-Schmid, Vorstadt b. Schandau.
- Rechtsanwalt Dr. Fritz Käfer, M. d. V., Dresden.
- Oververwaltungsinpektor Böhliger, Dresden.
- Priv. Kaufmann König-Niederbühl.
- Dr. med. Drechsler, Freiberg.
- Obersl. a. D. Richter, Dresden.
- Frau Klosteriusbauerin Krebs, Oberwartha.
- Lierzuchtsinspektor Dietrich, Bauzen.
- Kaufmann Weicker, Großenhain.
- Arbeitersekretär Gey, Dresden.
- Oberbahnhofssozialer Kleinsch. Königstein.
- Kaufmann und Fabrikbesitzer Beck, Herrnhut.
- Arbeitsbeamter Medizinalrat Schubel, Köthenbroda.
- Tischlermeister Göbel, Freiberg.
- Fr. Maria Hoffmann, Lipsdorf.
- Chemiker Dr. Geißel, Dresden.

im Wahlkreise Leipzig:

- Rechtsanwalt Bünger, Leipzig.
- Maurermeister Krejchmar, Leipzig.
- Fabrikbesitzer Geh. Kommerzienrat Dr. Klemmer, M. d. V., Ariebstein.
- Privateangeließer Abteilungsleiter Enke, Leipzig.
- Fortschreibungsschuldirektor Roellig, Leipzig.
- Eisenbahndirektor Schiffmann, Leipzig.
- Raußmann Ehlinger, Dahlen.
- Private Angeleiter, Vorsteher des Verbandes der Klein- und Mittleininger, Leipzig.
- Frau Dr. v. Bülow, Leipzig.
- Arbeitersekretär Schwede, Leipzig.
- Landwirt Schrödiger, Gundorf.
- Brandbeschleunigungsinspektor Bonson, Döbeln.
- Fr. Dr. Boigländer, Machern.
- Fabrikdirektor Wimmers, Penig.
- Zuschneider Peters, Leipzig.
- Arbeiterk. Örr, Markranstädt.
- Umsatzgerichtsrat Dr. Reinhardt, Leutzsch.
- Fabrikbesitzer Jahn, Wurzen.

**Der 14. November
soll Sachsen zur Gesundung führen!
Keiner darf fehlen!
Alle müssen wählen!**

im Wahlkreise Chemnitz-Zwickau:

- Oberbürgermeister Dr. Mühschmann, Chemnitz.
- Geschäftsinhaber Schmidt, Vorsitzender des Landesverbandes des sächsischen Kleinhandels, Plauen.
- Fabrikbesitzer Kommerzienrat Meinel-Lannebergthal.
- Prof. Dr. Herrmann, Werdau.
- Gewerkschaftssekretär Voigt, Dresden.
- Glaserobermeister Mischke, Aue.
- Oberjustizsekretär Ulrich, Chemnitz.
- Fabrikbesitzer Popp, Neukirch.
- Landgerichtsrat Anders, Chemnitz.
- Guts- und Sägewerksbesitzer Lößler, Thalheim.
- Reiniger Stadtrat Boerner, Meerane.
- Studienrat Bartholomäus, Annaberg.
- Frau Kirsch, Zwickau.
- Landwirt u. Bucherobertsr. Ullmann, Marienberg.
- Werkmeister Breitenecker, Zwickau.
- Lehrer Bornemann, Thum.
- Handlungsbüchler Spindler, Werba.
- Obermaistmill am Amtsgericht Oelze, Stolberg.
- Dr. med. Giese, Schönheide.
- Bureauangestellte Fr. Oelles, Chemnitz.
- Lehrer Böhm, Brunnhöhe.
- Fabrikbesitzer Treifeld, Frankenberg.
- Lehrer Gellert, Zwickau.
- Gutsbesitzer Schmid, Chemnitz.

Wer wählt die Deutsche Volkspartei?

Landwirte, Landfrauen!

Es ist falsch, eine wirksame Vertretung der Landwirtschaft von einer einzigen Partei zu erwarten; die Landwirtschaft braucht die Hilfe und Mitarbeit aller bürgerlichen Parteien. Ihre Interessen sind bei der

Deutschen Volkspartei

besonders gut aufgehoben,

weil sie in der Beseitigung der produktionshemmenden und ärgerlichen **Swangwirtschaft** die ersten Erfolge erzwang;

weil ihre Arbeit in den Parlamenten die Versöhnung aller Volkschichten fördert und die Landwirtschaft auf **willige Arbeitskräfte** wie kein anderer Zweig der Volkswirtschaft angewiesen ist;

weil die Deutsche Volkspartei **jederzeit** die berechtigten Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft eindrucksvoll und erfolgreich vertreten hat.

Dass dies auch in Zukunft geschieht, verbürgt das Programm der Deutschen Volkspartei, verbürgt aber auch ihre Kandidatenlisten, wo Namen wie **Donath-Doppeldorf**, **Frau Arndt-Oberwartha**, **Schötziger-Gundorf**, **Ullmann-Marienberg** u. a. verzeichnet sind.

Darum lautet die Parole am 14. November:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Händelfreihende, Industrielle!

Nicht Worte gelten, sondern Taten. Wenn es nicht gelingt, den **Handel zu beleben** und die **Industrie in Gang zu bringen**, dann bricht der letzte Rest von Wohlstand, dann bricht die sächsische Wirtschaft, dann bricht auch der ganze Staat zusammen. Das vermag nur das unermüdliche Schaffen der

Deutschen Volkspartei

zu verhindern,

weil sie wie keine andere seit jeher die Bedürfnisse und Belange von Handel und Industrie **kennst und vertritt**;

weil sie allein die Wege und Mittel gezeigt hat, die zum **Wiederaufbau der Industrie** und zur **Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen** führen;

weil sie in ihren Reihen die tatkräftigen und kennnisreichen Qualitätspersönlichkeiten hat, welche die sächsische Volkswirtschaft trotz des Mutes von Schlagworten, Theorien und sonstigen Hemmnissen wieder aufrichten, lehren und helfen.

Auf der Mitarbeit von Männern wie **Dr. Metzhammer**, **Minkwitz**, **Meinel**, **Hößl**, **Popp**, **König**, **Schmidt** usw. beruht Sachsen's wirtschaftliche und mithin auch staatliche und kulturelle Zukunft.

Darum gibt es am 14. November nur eine Wahl:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Handwerker, Messeständler!

Die mancherlei Nöte, die Euch jetzt mehr bedrücken als andere Volksparteien, zeigen deutlich genug, dass Euer Platz nicht unter den Vorehnnern des „neuen Systems“ sein kann. Nicht durch **Jerplissierung** und **Sonderbestrebungen** kommt Ihr zum besseren Ziele, sondern nur durch die

Deutsche Volkspartei.

Wie keine andere Partei schafft sie für Euch,

weil sie grundsätzlich und erfolgreich den „modernen“ Bestrebungen entgegenwirkt, die auf die „Auffassung“ des Messestandes hinwirken;

weil sie als erste den **sozialen Schutz** auch Eurer Interessen (denkt — um nur eins zu nennen — an die Kleinrentner!) als allgemeine Volkspflicht anerkannt und beherzigt hat;

weil sie als die Partei des **wirtschaftlichen und völkischen Wiederaufbaus** Eure wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte richtig wertet und frei macht zum Wohle des Ganzen.

Männer wie **Noach**-Dresden, **Kretschmar**-Leipzig, **Mitsche**-Aue, **Kille**-Leipzig, **Schmidt**-Plauen u. a. zählen zu Euren Freunden. Sie wissen genau, wohin sie gehören und Ihr mit ihnen.

Darum lautet Euer Schlachtruf am 14. November:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Beamte, Lehrer!

Die Wiederaufrichtung des kranken Staates und der schlechten Volkskultur ist zum wesentlichen Teile in Eurem Hand gegeben. Euch bringen deshalb die Landtagswahlen ganz **besonders schwere Verantwortung**. Dieser eingedenk, werdet Ihr Euch für die

Deutsche Volkspartei entscheiden,

weil sie Eure wirtschaftliche und kulturelle Stellung Eurer Bedeutung anzugleichen bemüht ist und Euch vor der drohenden Proletarisierung schützt;

weil sie, um Euren Stand innerlich **gesund** und **tüchtig** zu erhalten, jeden Versuch nachdrücklich bekämpft, der unter dem Deckmantel der „Demokratifizierung“ die parapolitische Durchsetzung und Verziehung Eurer Reihen erstrebt;

weil sie die Hebung der **Volkshaltung** in Bildung und Gesittung, wie Kunstspeise und Religionsübung nicht als Parteiache, sondern als **Volksache** betreibt.

Die bisherigen Taten der Partei liegen vor Euch. Namen wie **Anders**, **Schiffmann**, **Ulrich**, **Böttger**, **Frl. Dr. Kretschmar**, **Schaarschmidt**, **Rößig**, **Hermann** u. a. m. sagen mehr als tausend Worte und Versprechen. **Darum** fällt Euch am 14. November die Entscheidung leicht:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Anstellte!

Nicht die schönsten Versprechungen sichern Eure Zukunft und verbessern Eure Lage. Das vermögen nur **Taten**, die sich wirksam auf den Wiederaufbau unseres Wirtschafts- und Volkslebens richten, mit dem Ihr **auf Gedeih und Verderb verknüpft** seid. Da Ihr das wißt, erblickt Ihr in der

Deutschen Volkspartei

die beste Sachwalterin Eurer Interessen,

weil sie **alle Kräfte frei macht** — auch die Euren —, sie von falschen Voreingenommenheiten und Utopien befreit und so dem wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau die Wege ebnet;

weil sie durch **wirtschaftlichen und sozialen Schutz** den radikalen Plänen entgegenwirkt, die darauf abzielen, in voller Verkenntnis Eurer Eigenart und Bedeutung Euch zu proletarisieren;

weil sie den hohen Wert jeder **tüchtigen Persönlichkeit** zu schätzen und zu nähern weiß und darum Aussiedlungsmöglichkeit auch für Euch eröffnet.

Namen, die in Euren Reihen guten Klang haben, wie **Enke**-Leipzig, **Wachsmuth**-Dresden, **Frl. Volles**-Chemnitz, **Spindler**-Werdau u. a. m. zeigen Euch deutlich die Wegrichtung bei der Landtagswahl.

Darum kennt Ihr am 14. November Eure Lösung:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Schon oft habt Ihr in stillen Stunden **geschwankt** und **gezwiegt**, ob **Sozialismus** und **Kommunismus** Euch Heil bringen können! Sie werden es niemals. Eure Zweifel sind nicht allein berechtigt und begründet, sie weisen Euch auch den allein richtigen Weg: Hin zur

Deutschen Volkspartei.

Nur sie vertritt auch Eure **wirklichen Interessen**,

weil sie mit überzeugender Sachkunde und unerschöllerlem Willen Staat und Volk äußerlich und innerlich lebensfähig erhält und damit auch **Eure Zukunft sichert**;

weil sie **keine Klassenpartei**, sondern eine Volkspartei ist und darum die häufig nur eingebildeten oder künstlich verließen Gegenseiter überbrückt und so dem **inneren Frieden** dient, ohne den kein Volk geidehen kann;

Ihre Hilfe nicht in wellenfernen Dogmen, nicht in zukunftsweiten Utopien besteht, sondern in greifbarer, wirklicher **Gegenwartarbeit**, die nicht zerstört und hemmt, sondern Leben entfaltet und fördert.

Männer wie **Voigt**, **Gey**, **Schwede** usw. werden Euch bessere parlamentarische Anträge sein als viele, die sich als allein befugte Arbeiterverteiler gebären.

Darum geht am 14. November zur Urne und

Wählt Deutsche Volkspartei!

Ob Frau, ob Mann, ob jung, ob bejährt, gleich welchen Berufes oder Standes, niemand bleibt am 14. November der Urne fern, alle gehen zur Wahl und alle wählen die Deutsche Volkspartei!

Im Wahlkreis Dresden-Bauken:

Liste Blüher.

Im Wahlkreis Leipzig:

Liste Bünger.

Im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:

Liste Hübschmann.